

Ablauf für einen Gottesdienst mit Kindern für zu Hause: Die Geschichte von Noah und der Arche

Vorbereitungen: Bereite den Ort für den Gottesdienst vor. Zum Beispiel so:



- Lege ein schönes Tuch oder eine Decke in die Mitte
- Sorge für bequeme Sitzgelegenheiten: Kissen oder Stühle
- Lege Gegenstände in die Mitte, z.B. Kerzen, eine Bibel, ein Kreuz (z.B. aus Murmeln oder Legosteinen), Blumen oder ähnliches, vielleicht hast du heute Lust, deine Kuscheltiere dabei zu haben
- Drucke den Ablauf und die Extraseiten aus (oder stell den Computer/Tablet neben euch) und macht aus, wer liest
- Stell Computer/Laptop oder Smartphone griffbereit, damit ihr die Lieder anhören und mitsingen könnt.

Ist alles bereit? Dann kann der Gottesdienst beginnen.

Zündet die **Kerze(n)** an: Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir **beten**:

Guter Gott, die Ferien sind morgen vorbei, doch trotzdem dürfen die meisten von uns noch immer nicht in den Kindergarten oder in die Schule. Darüber sind wir (*traurig, oder...*). Auch den Gottesdienst feiern wir weiter zu Hause. Aber du bist da, egal wie es weitergeht, dafür danken wir dir. Amen.

Lied: *Halte zu mir, guter Gott* (Audio von Carsten auf Homepage)

Erzählen: Die Geschichte von Noah und der Arche steht auf den Extraseiten.

Zum Reden und Nachdenken:

- Warum erzählen sich Menschen zum Beispiel bei einem Unwetter diese Geschichte?
- Was in der Geschichte macht Hoffnung?

- Noah, seine Familie und die Tiere mussten lange auf der Arche warten – so wie wir im Moment. Das fällt oft schwer. Wie könnte Noah den anderen beim Warten helfen, welche Worte fallen dir ein?
- Warum ist wohl der Regenbogen ein besonders gutes Zeichen für die Freundschaft von Gott und den Menschen?

Jetzt ist Zeit für Kreatives:

Der Regenbogen ist ein Zeichen für die Freundschaft zwischen Gott und den Menschen. Er hat auch versprochen, dass es eine Ordnung auf der Erde gibt, auf die wir uns verlassen können. So schwierig manche Zeiten sind – es gibt Dinge, die bleiben und Gott passt darauf auf.

Manche Menschen hängen zurzeit einen Regenbogen ins Fenster, an das Balkongeländer oder den Gartenzaun um anderen zu zeigen: Wir müssen zwar alle zu Hause bleiben, aber wir sind damit alle nicht alleine. Hast auch du Lust einen Regenbogen zu gestalten? Du kannst ihn zum Beispiel auf ein altes Bettlaken, Küchentuch oder ein Stück Pappe malen. Oder du klebst ihn aus Papierschnipseln. Vielleicht entdeckst du ja bei einem Spaziergang auch noch mehr Regenbogenbilder.

Worum möchtest du Gott heute **bitten**? Das kann etwas für dich oder für andere sein. (Dazu darf jeder etwas sagen, der/die möchte.)

Vaterunser (Bewegungen auf der Extraseite)

„Gott **segne** dich, (Name)!“ – *Das könnt ihr euch gegenseitig sagen und wenn ihr möchtet, dabei in kleines Kreuz auf die Stirn oder Hand mit dem Finger zeichnen.*

Lied: *Gott, dein guter Segen* (Audio von Carsten auf der Homepage)

Manchmal gibt es Tage, da türmen sich am Himmel dunkle Wolken auf, es wird immer dunkler. Und dann regnet es, ja es schüttet geradezu das Wasser vom Himmel. Manchmal hat solcher Regen freilich schlimme Folgen: das Wasser in den Flüssen steigt über die Ufer und überschwemmt das Land, die Straßen und Häuser, die Gärten und Felder. Menschen müssen ihre Häuser verlassen und anderswo Schutz suchen. Da ist die Not oft groß.

Schon vor langer, langer Zeit - wenn die Menschen Angst vor solch langem Regen, vor Wasserfluten und Überschwemmungen hatten, und wenn sie sich ängstlich fragten: „Hört denn der Regen nie mehr auf?“ – da haben sie sich die uralte Geschichte von Noah und der Flut erzählt. Auch jetzt fragen sich manche: „Hört das mit dem Coronavirus gar nicht mehr auf?“ „Wann können wir endlich wieder in die Arbeit, in die Schule und in den Kindergarten?“ „Wann muss auch niemand mehr Angst davor haben?“. Deshalb wird heute die Geschichte von Noah erzählt:

Noah ist bereits ein alter Mann. Viel hat er schon erlebt. Wenn er abends mit seiner Frau und seinen Söhnen zusammensitzt, dann erzählt er oft von früher und von seinen schönen Erlebnissen, von reichen Ernten, wenn auf den Feldern und in den Weinbergen alles gut herangewachsen war. Er erzählt auch von schlimmen Jahren, in denen Stürme und Regen viel Schaden anrichteten. Und am Schluss sagt er dann immer: Gott hat es gut gemeint mit uns, auch wenn es manchmal schwierig war. Auf ihn können wir uns verlassen. In der Nacht, wenn die andere schlafen, da ist Noah oft noch lange wach, spricht mit Gott und hört auch Antworten von ihm.

Auch in dieser Nacht ist es so: Noah dankt Gott für den Tag, und dann hört er Gott sprechen: „Noah, ich muss dir etwas Wichtiges sagen! Es wird bald ein langer, langer Regen kommen, der alles Land überschwemmt.“ Noah fährt erschrocken von seinem Bett hoch und sagt: „Habe ich richtig gehört? Du schickst einen Regen, der alles überschwemmt? Warum denn das? Und wie soll es dann mit unserer Welt weitergehen?“ Gott antwortet ihm: „Es wird mit der Welt weitergehen, ja es wird mit ihr neu beginnen. Und das ist deine Aufgabe“. Eigentlich hätte Noah gern gewusst, warum Gott den großen Regen schickt, aber jetzt ist er neugierig auf seine neue Aufgabe, für die Gott ihn auserwählt hat. Gott spricht weiter zu ihm: „Du wirst ein großes Schiff bauen, in dem viele, viele Tiere Platz haben und natürlich auch du und deine Familie. Von jeder Art soll ein Pärchen in der Arche wohnen“. Noah ist ganz verwirrt: „Gott, ich habe noch nie ein Schiff gebaut, ich bin Landwirt, ich baue Getreide und Gemüse auf meinen Feldern an! Wie soll ich ein Schiff bauen?“ – „Mach dir da keine Sorgen“, hört Noah Gott sagen, „Es wird dir alles gut gelingen!“ Und dann sieht Noah wie in einem eigenartigen Traum vor sich, wie nach und nach aus Brettern und Stangen ein Schiff entsteht und immer größer wird, bis es dann mit einem großen Dach zum Schutz gegen den Regen fertig ist.

Schon am nächsten Tag beginnt Noah zusammen mit seinen Söhnen mit der Arbeit. Sie fällen Bäume, bereiten die Stangen und Bretter vor – genauso, wie Noah es in dem Traum gesehen hat. Eines Tages steht ein riesengroßes Schiff fertig da.

In der nächsten Nacht redet Noah wieder mit Gott: „Und wie soll es nun weitergehen?“ Gott antwortet ihm: „In der Arche ist jetzt in den vielen voneinander abgetrennten Räumen genug Platz für die Tiere. Du musst jetzt nur noch die große hölzerne Rampe der Arche öffnen. Bald wird der Regen kommen. Das spüren die Tiere. Ich habe es so eingerichtet, dass von jeder Art ein Pärchen in der Arche Schutz sucht“. Und so war es auch. Von allen Seiten kamen pärchenweise die Tiere zu der Arche. Bald ist die Arche gefüllt, die ersten dunklen Regenwolken ziehen am Himmel auf. Da nimmt Noah seine Familie mit an Bord und zieht von innen die Rampe hoch, bis das Schiff fest verschlossen ist.

Am nächsten Tag beginnt der Regen. Noah hört, wie die Tropfen auf das Dach der Arche trommeln: mal leiser, mal stärker, mal ganz fein, dann mit einem kräftigen Rauschen. Und dann spürt er auch, dass sich das Schiff bewegt: es schwimmt. Da knarzen die Bretter, und manchmal schaukelt das Schiff in den Wellen – hin und her. Da geht Noah durch das Schiff und beruhigt alle,

die ängstlich sind. Und er sagt laut zu sich selbst und zu den anderen: Gott ist bei uns in der Arche. Er beschützt uns in dem großen Regen.

So geht es nun schon seit etlichen Tagen. Allen in der Arche wird allmählich die Zeit lang. „Wann können wir endlich wieder nach draußen?“ fragen Nochs Söhne, ihre Frauen und Kinder. „Habt Geduld“, antwortet Noah. „Gott wird uns schon zeigen, wenn es so weit ist“. Auch die Tiere werden unruhiger, auch sie drängt es hinaus ins Freie.

Dann hört der Regen auf. Auf dem Dach der Arche ist es nun ruhig. Alle genießen diese Stille, denn sie wissen: der große Regen ist zu Ende. „Wie geht es jetzt weiter?“ fragen die Söhne Nochs ihren Vater. Der antwortet: „Gott wird uns bald neues, trockenes Land schenken!“

Wirklich, der Regen ist vorbei! Noah macht das Fenster auf und atmet die frische Luft ein. Das tut gut. Dann blickt er um sich: überall noch Wasser, so weit das Auge reicht! Wann wird er endlich sagen können: „Land in Sicht!“? Er nimmt einen Raben und lässt ihn fliegen. Doch der fand kein Land. Ein paar Tage später nimmt er eine Taube. Die fliegt weit weg – Noah freut sich schon – aber auch sie kehrt wieder zurück: immer noch kein Land.

Wieder ein paar Tage später schickt Noah erneut die Taube los und wartet gespannt. Doch sie kommt wieder zurück. Aber – was ist das? Sie trägt einen kleinen Zweig im Schnabel. Noah freut sich: das ist das erste Zeichen vom Land. Gleich erzählt er den anderen davon. „Es wird nicht mehr lange dauern“, ermuntert er sie. „Gott wird uns bald ein neues Land schenken“. Aber das Warten geht weiter. Wieder schickt Noah eine Taube los und wartet und wartet – und sie kommt nicht zurück. Damit weiß er: die Taube hat außerhalb der Arche einen neuen Unterschlupf gefunden. Aber immer noch geht das Warten weiter.

Da – endlich – ragen die Spitzen von Bergen aus dem Wasser, und dann wird immer mehr Land sichtbar. Noah macht die große Klappe am Schiff auf, und alle Tiere drängen nach draußen, suchen sich ihren Weg in dem neuen Land.

Zum Schluss verlässt auch Noah mit seiner Familie die Arche. Er sucht sich einen geeigneten Platz, baut aus Steinen einen Altar, feiert einen Dankgottesdienst und betet: „Gott, warum du das große Wasser geschickt hast, verstehe ich immer noch nicht. Aber es gibt so Vieles, für das ich dir danken möchte.“ Alle erinnern sich daran, wie sie Gottes Begleitung und Schutz gespürt haben. Sie danken für den guten Plan für das Schiff, und dass ihnen nichts Schlimmes passiert ist, dass das Zusammenleben von Menschen und Tieren in der Arche so gut gelungen ist, für die Sonne, für die frische Luft und den Wind, den sie spüren.

Sie schauen nach oben und sehen einen wunderschönen Regenbogen. Und Noah hört Gottes Stimme, die zu ihm spricht: „Noah, dieser Bogen soll das Zeichen des neuen Anfangs sein. Was auch immer geschehen mag, ich bin bei euch. Jetzt und für immer soll in der Welt eine gute Ordnung sein, auf die sich alle verlassen können. Solange die Erde steht, wird es den Wechsel von Säen und Ernten, von Frost und Hitze, von Sommer und Winter, von Tag und Nacht geben. Auf diese Ordnung könnt ihr euch verlassen. Das verspreche ich euch. Der Regenbogen soll das Zeichen des Freundschaftsbundes zwischen mir und euch sein. Freut euch an dem neuen Land und geht gut mit ihm um, mit seinen Tieren und Pflanzen“. Und dann geht Noah mit seiner Familie an die Arbeit, denn es gibt viel zu tun.

(Quelle: <https://www.frieder-harz.de/>, etwas gekürzt und verändert)

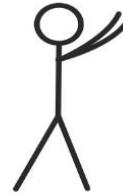
Beten kennt viele Gesten

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.



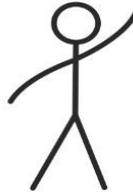
Die Arme V-förmig
nach oben halten.

Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe



Die Arme nach
vorne oben halten,
die Handinnenflächen
zeigen dabei nach oben.

wie im Himmel
so auf Erden.



Mit einer Hand in
den Himmel zeigen,
mit der anderen Hand
auf die Erde zeigen.

Unser tägliches Brot
gib uns heute.



Die Hände so halten
als ob sie einen
mit Brot gefüllten Korb
entgegen nehmen.

Und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.



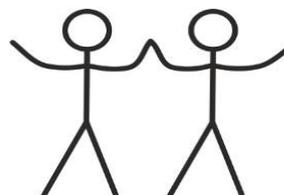
Die Arme über
der Brust kreuzen.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.



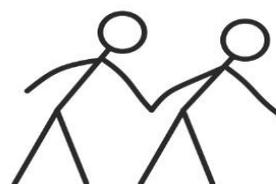
Die Hände wehren
etwas „Böses“ ab.

Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.



Die Betenden fassen sich
an den Händen und
heben die Arme bei
jeder Bekräftigung
etwas mehr nach oben.

Amen.



Die Betenden verneigen
sich zur Mitte, lassen
dabei die Hände sinken
und schütteln sie.

Liedtexte:

Halte zu mir, guter Gott

Text: Rolf Krenzer Musik: Paul G. Walter

Halte zu mir, guter Gott, heut den ganzen Tag.

Halt die Hände über mich, was auch kommen mag.

Halte zu mir, guter Gott, heut den ganzen Tag.

Halt die Hände über mich, was auch kommen mag.

Du bist jederzeit bei mir. Wo ich geh und steh, spür ich, wenn ich leise bin, dich in meiner Näh.

Halte zu mir, guter Gott, heut den ganzen Tag.

Halt die Hände über mich, was auch kommen mag.

Gibt es Ärger oder Streit und noch mehr Verdross, weiß ich doch, du bist nicht weit, wenn ich weinen muss.

Halte zu mir, guter Gott, heut den ganzen Tag.

Halt die Hände über mich, was auch kommen mag.

Meine Freude, meinen Dank, alles sag ich dir. Du hältst zu mir, guter Gott, spür ich tief in mir.

Halte zu mir, guter Gott, heut den ganzen Tag.

Halt die Hände über mich, was auch kommen mag.

Gott dein guter Segen

1.) Gott dein guter Segen, ist wie ein großes Zelt,
Hoch und weit, fest gespannt, über unsre Welt.

Guter Gott ich bitte dich:
Schütze und bewahre mich,

Lass mich unter deinem Segen,
Leben und ihn weitergeben.

Bleibe bei uns alle Zeit,

| : segne uns, segne uns, denn der Weg ist weit: |

2.) Gott dein guter Segen ist wie ein helles Licht

Leuchtet weit, alle Zeit, in der Finsternis.

Guter Gott, ich bitte dich:

Leuchte und erhelle mich,

Lass mich unter deinem Segen,
Leben und ihn weitergeben.

Bleibe bei uns alle Zeit,

| : segne uns, segne uns, denn der Weg ist weit: |

3.) Gott dein guter Segen ist wie ein weiches Nest

Danke Gott weil du mich heute leben läßt.

Guter Gott ich danke dir,

Deinen Segen schenkst du mir

Und ich kann in deinem Segen,
Leben und ihn weitergeben.

Du bleibst bei uns alle Zeit

| : segnest uns, segnest uns, denn der Weg ist weit: |

(Quelle: [Musixmatch](#), Songwriter: Detlev Jöcker / Reinhard Bäcker)